

„Er wird sich nicht wieder erheben!“ rief er mit fester Stimme seinem Vater zu.

Die rote Eeder umfaßte den fast leblosen Körper des Mädchens und hob ihn aufs Pferd.

Donna Klara sah ihren Bruder wie tot am Boden liegen. Sie stieß einen Schrei der Verzweiflung aus. Im nächsten Augenblick sah sie nichts mehr von ihm. Im Galopp sprengte die ganze Bande davon. Das Mädchen verlor die Besinnung.

Don Pablo erhob sich erst, als die wilde Reiterchar in der Dunkelheit verschwunden war. Er warf einen traurigen Blick auf seine Umgebung.

„O meine arme Schwester!“ klagte er.

Er bestieg das Pferd, um nach dem nächsten Dorf zu reiten. Dort wollte er Hilfe für den verwundeten Gilbert erbitten. Aber was sollte er beginnen, um seine Schwester aus den Händen jenes Schurken zu befreien? Wilde Verzweiflung packte ihn an.

Nach einem traurigenritt näherte er sich dem Dorfe. Zu seiner nicht geringen Ueberraschung traf er vor demselben — Valentin und Curumilla!

Achter Abschnitt.

Aufbruch.

Don Miguel Zarate hatte seinen Ritt nach Paso sehr beschleunigt. Er gedachte noch vor Mitternacht den Ort zu erreichen. Die ganze Gegend war so still und ruhig, daß man die Nähe eines Orts gar nicht wahrnahm. Aber bald sah man in der Ferne die erleuchteten Fenster des Dorfes schimmern.

Wenn der Hacendero an sein kühnes Vorhaben dachte, so trat unwillkürlich ein siegesgewisses Lächeln auf seine Lippen. Der Handstreich erschien ihm so leicht ausführbar, sein Wesen verkündete eine solche Zuversicht in das Gelingen seiner Sache, daß auch die Gefährten immer mehr Mut und Vertrauen gewannen.